

Arbeitshilfen

Fremde aus dem Osten

Eine Weihnachtsgeschichte
nach Matthäus



Katholisches Filmwerk

Fremde aus dem Osten – Eine Weihnachtsgeschichte nach Matthäus

Kurzfilm (Puppen-Bildgeschichte), 14 Min., Deutschland 2005
AV-Kreis, Tiefenbach
Produktion: Red Couch Studio, Pforzheim
Buch u. Regie: Reinhard Sasowski
Grundtext: Matthäus 2,1-12
Musik: David Sasowski
Ausstattung: Doris Oyntzen
Egli-Figuren von Barbara Günther und Josef Veit

Kurzbeschreibung

In freier, kindgemäßer Erzählung wird die Perikope Mt 2,1-12 (Der Besuch der Sterndeuter aus dem Osten in Jerusalem und Bethlehem, die Gegenstrategie des Herodes gegen den „neuen König der Juden“, die Rolle der Religionsrepräsentanten in Jerusalem) geschildert. Diese biblische Geschichte wird nur insoweit paraphrasiert und ausgemalt, als es für das Verständnis der Kinder nötig erscheint, damit sie sich etwa vorstellen können, wer Herodes war, woher die Sterndeuter kamen und was ihr Besuch beim neugeborenen Jesus in Bethlehem zu bedeuten hatte und hat.

Inhalt (Szenenfolge laut Drehbuch und wortgetreuem Text)

I. Szene: Bethlehem: Vor dem Haus

Jesus war in Bethlehem auf die Welt gekommen. Seine Eltern, Maria und Josef, bewohnen ein kleines, einfaches Haus in Bethlehem. Hier wohnen keine reichen Leute. Die meisten sind Hirten, die davon leben, dass sie auf die Schafe und die Ziegen aufpassen, die den reichen Leuten in Jerusalem gehören.

Bethlehem liegt nicht weit südlich von Jerusalem, der wichtigsten Stadt der Juden. In Jerusalem steht der Tempel, das Gotteshaus. Dort werden täglich Opfer dargebracht. Und dafür braucht man die vielen Schafe und Ziegen.

Der kleine Jesus ist erst ein paar Monate alt. Seine Eltern freuen sich, dass sie ihn haben und dass sie für ihn sorgen können.

II. Szene: Saal des Herodes in Jerusalem

Zu dieser Zeit kommen eines Tages fremdartige Männer an den Königshof des Herodes in Jerusalem. Herodes herrscht über das Volk der Juden. Er ist sehr unbeliebt bei seinem Volk, denn er ist grausam. Zwei seiner Söhne hat er umbringen lassen; er hatte nämlich Angst, sie könnten so mächtig werden wie er selbst.

Eben überlegt er vor einer großen Landkarte, ob er nicht wieder einmal auf Reisen gehen sollte; ob auch niemand einen Aufstand gegen ihn plant? Es gibt immer wieder solche Gerüchte.

Da hört er einen ungewohnten Lärm. Ärgerlich wendet er sich um. Wer stört ihn da in seinen Gedanken?

Männer betreten die Halle – solche Leute hat er noch nie gesehen. Ihre Kleider zeigen an, sie kommen aus einem anderen Land. Sie haben eine Menge Diener dabei und einen Haufen schweres Gepäck, das müssen reiche Leute sein.

Der vorderste der Männer tritt auf Herodes zu, verneigt sich höflich, aber nicht zu tief, und fragt: „Wir haben gehört, das Volk der Juden hat einen neuen König. Er kam erst vor kurzer Zeit auf die Welt. Könnt Ihr uns sagen, wo wir ihn finden?“ Ein anderer Mann, ähnlich gekleidet, mischt sich ein: „Wir haben nämlich seinen Stern aufgehen sehen.“ Die Männer kommen aus einem Land im Osten, weit weg. Dort gibt es Gelehrte, die den Sternenhimmel beobachten. Sie haben herausbekommen, dass alle wichtigen Herrscher ihren Stern haben: der Kaiser in Rom, der Pharao in Ägypten, der oberste Heerführer der Griechen ... Wenn ein neuer, auffallender Stern aufgeht, muss auch ein neuer Herrscher auf die Welt gekommen sein. Der neue Stern weist in das Land der Juden. Der Mann merkt, dass Herodes nichts versteht, deshalb fährt er fort: „Wir sind Sternenforscher aus Babylonien. Wir haben herausbekommen, dass die Juden einen neuen König haben müssen. Wir sind gekommen, um ihm unsere Ehre zu erweisen.“

III. Szene: Derselbe Ort

Herodes hörte nur: die Juden haben einen neuen König! Es packt ihn die Wut. Also doch! Es gibt also doch einen Aufstand gegen ihn. Irgendwo in seinem Reich hat jemand ein neugeborenes Kind zum Herrscher der Juden ausgerufen. Man will ihm, dem mächtigen Herodes, seine Herrschaft nehmen – das ist klar.

Herodes vergisst allen Anstand, dreht sich einfach um und lässt die fremden Männer stehen. Die Diener kennen Herodes in seiner Wut, jetzt ist er zu allem fähig.

Zwei eilen sofort herzu, um seine Befehle anzuhören, so kann man das Schlimmste verhindern. Herodes knirscht vor Zorn, barsch schickt er

beide Diener in verschiedener Richtung in die Stadt, sie sollen jetzt, nachts, die Priester, Beamten und Gelehrten aus den Betten holen. Alle haben sie sofort vor ihm zu erscheinen. Er will wissen, wo, in welchem Ort man es wagen könnte, ein neugeborenes Kind als den neuen König der Juden auszurufen.

Die Fremden, die so weit gewandert sind, die müde sind von ihrer Reise, verlassen die Halle. Sie begreifen nicht, was sie mit ihrer Frage angerichtet haben. Freut man sich denn in diesem Lande nicht, dass ein neuer Herrscher geboren ist?

IV. Szene: Vor Jerusalem

Die Gerufenen sind gekommen. Sie sind verstört und verschlafen, eilig haben sie sich ihre Kleider zusammengesucht. Sie wissen nur zu gut: dieser König ist unberechenbar. Mit ihm ist nicht zu spaßen. Was er nur will, mitten in der Nacht? Besser ist es, man lässt ihn erst gar nicht warten.

V. Szene: Gemach des Herodes

Nach und nach kommen sie in einem Nebenraum des Palastes zusammen.

Der König ist unfreundlich. Er würdigt sie keines Blickes. Mit gesenktem Kopf geht er in dem ohnehin kleinen Raum auf und ab. Auf einmal hebt er den Kopf und sieht in die Runde. „Ihr seid doch sonst so klug, Ihr Gelehrten und Ihr vornehmen Priester!“, sagt er höhnisch. „Vielleicht wisst Ihr auch das? Der Messias, der da kommen soll, der Retter der Juden, den Ihr doch erwartet, von wo soll der kommen?“

Man sieht, der König mag die Priester und Gelehrten nicht, denn sie warten auf einen anderen König als ihn. Und die Priester und Schriftgelehrten denken bei sich: Was soll die Frage? Will der König abdanken? Einer sucht in seiner mitgebrachten Buchrolle. Dann sagt er: „Der Messias, den wir erwarten, soll aus Bethlehem kommen. Ein weiser Mann hat vor langer Zeit vorausgesagt: Du, Bethlehem, du bist ein kleiner Ort, und doch bist du eine wichtige Stadt, denn der Retter und wahre Hirt des Volkes der Juden wird aus dir kommen.“ Andere nicken bestätigend. Aber sie wissen immer noch nicht, was diese Frage soll, jetzt, zu dieser Zeit.

„In Bethlehem“, wiederholt Herodes nachdenklich, nicht weil er glaubt, dass der Retter der Juden wirklich aus Bethlehem kommen wird. Aber das ist jetzt klar: Leute, die ihn vom Thron stürzen wollen, können in Bethlehem solche Pläne machen. Dort können sie am ehesten ein neugeborenes Kind zum König ausrufen.

„Euer Messias ist schon da!“, sagt Herodes wiederum höhnisch. „Er wurde erst kürzlich in Bethlehem geboren. Es wurde mir heute gemeldet.“

Die Priester und die Gelehrten sehen sich verblüfft an, dann lachen sie befreit auf. Aber sie ärgern sich auch innerlich: deswegen hat sie der König aus dem Bett geholt. Der Messias – eben erst in Bethlehem geboren! Als normales Kind! Das kann man ihnen nicht vormachen. Wenn der Messias kommt, dann werden alle staunen oder erschrecken – je nachdem; mit Pracht wird er einziehen, Heerscharen werden ihn begleiten, ein Herodes wird sich vor ihm auf dem Boden krümmen, die Römer und ihre Soldaten werden fliehen ... Ja, das wird alles sein, wenn der Retter Israels kommt. Aber ein kleines Kind, kürzlich in Bethlehem geboren ...? Das ist doch zu dumm.

Mürrisch stehen sie nacheinander auf. Soll der König nur sehen, wer ihm in Bethlehem Schwierigkeiten machen will – Aufstände hat es ja schon viele gegeben. Das ist nicht unsere Sache.

VI. Szene: Vor der Stadt Jerusalem

Herodes hatte überlegt: Wenn ich meine Soldaten gleich nach Bethlehem schicke, dann fällt das auf. Die Aufständischen werden gewarnt und haben Zeit zu entkommen. Auch weiß ich nicht, in welchem Haus ich die Soldaten zuerst suchen lassen soll.

Darum hatte er einen Diener in die Stadt geschickt, der die Fremden suchen und sie nochmals zum Palast bringen sollte.

Die Fremden hatten sich sehr gewundert, aber sie waren doch dem Diener bereitwillig gefolgt.

VII. Szene: Innenhof des Herodes-Palastes

Herodes ließ sie in den Innenhof führen, damit niemand im Haus geweckt würde und die Gespräche mit anhören könnte.

Als sie sich gesetzt haben, fragt Herodes die Sterndeuter: „Ihr sagtet doch, Ihr hättet in Eurem Land einen neuen Stern aufgehen sehen.“ Die gelehrten Männer nicken. „Ich würde gern wissen“, fährt der König fort, „wie lange das schon her ist.“

Die Männer sehen sich gegenseitig an. Erst lässt sie Herodes einfach stehen, als sie nach dem neuen König fragen, und nun will er plötzlich alles ganz genau wissen. Einer der Männer sagt: „Vor sechs Monaten haben wir den neuen Stern entdeckt, und sechs Monate haben unsere Reisevorbereitungen und die Reise selbst gedauert.“ „Dann ist das Neugeborene ungefähr ein halbes Jahr alt“, murmelt Herodes. Die Fremden wissen nicht recht, was Herodes denkt, jedenfalls benimmt er sich merkwürdig. Was will er eigentlich wissen? Wofür hat er sie geholt?

Da sagt Herodes laut und fast im Befehlstone: „Ich kann Euch sagen, wo Ihr den neugeborenen König der Juden findet. Geht nur nach Bethlehem, es liegt nur sechs Kilometer südlich von Jerusalem. Es gibt dort wenige

Häuser. Geht von Haus zu Haus und bekommt heraus, wo der neugeborene König wohnt. Dann werde auch ich hingehen und dem neuen König der Juden die Ehre erweisen.“

Die Fremden sind sehr erstaunt, wie genau Herodes inzwischen Bescheid weiß. Aber eigentlich ist ihnen nur wichtig, dass sie jetzt wissen, wohin sie gehen müssen. Und sofort machen sie sich auf den Weg.

VIII. Szene: Straßen von Jerusalem

Die Fremden hatten sich sagen lassen, wo es nach Bethlehem ginge. In Jerusalem war es finster. Die Menschen dort waren abweisend und unfreundlich. Die Männer hatten schon nicht mehr gewusst, wohin sie sich wenden sollten.

Aber nun, auf dem Weg nach Bethlehem, ist auf einmal wieder das Licht da, das ihnen schon bisher den Weg gewiesen hatte. Je näher sie Bethlehem kommen, umso heller wird es vor ihnen. Sie sind sich nun ganz sicher, dass ihre Reise nicht umsonst war. Sie freuen sich, dass sie nun am Ziel ankommen.

IX. Szene: In Bethlehem

Sie brauchen erst gar nicht zu suchen, wie Herodes ihnen geraten hatte - sie sind alsbald vor einem Haus, das voll im Licht steht, ja, von dem das Licht auszugehen scheint.

X. Szene: Bethlehem: Vor dem Haus

Die Männer aus dem fremden, weit entfernten Land, betreten das Haus. Sie brauchen nicht zu fragen, ob sie hier richtig sind. Sie wissen es. Das Licht hat sie überzeugt. Sie haben lange im Ungewissen gesucht. Sie haben in der Finsternis nach dem Licht gesucht, zuerst daheim, als sie die Sterne erforschten. Dann gingen sie dem Licht nach, den langen weiten Weg.

Dieses Kind ist das Licht der Welt. Das wissen sie jetzt. Dieses Kind wird die Menschen retten, von all ihrer Not befreien, es wird ihre Finsternis erhellen, die Finsternis der Krankheit, die Finsternis der Armut, die Finsternis der Unterdrückung, die Finsternis der Einsamkeit ...

Und weil sie sich darüber so freuen, bringen sie zum Ausdruck, dass dieses kleine Kind in Wahrheit der Größte ist. In ihrer Heimat zeigt man, dass jemand der Größte ist, indem man sich vor ihm niedrig macht, indem man vor ihm auf den Boden fällt. Und das tun diese Männer jetzt vor dem Kind.

Und sie schenken ihm, was sie für das Kostbarste halten: Gold als Zeichen dafür, dass dieses Kind die Menschen reich machen wird. Weihrauch als Zeichen dafür, dass dieses Kind einmal von allen Menschen verehrt wer-

den wird, und kostbare Gewürze, wie man sie beim Begräbnis braucht; damit wollen sie sagen: Wenn dieses Kind einmal stirbt, wird sein Tod kein Ende, sondern der Anfang des Lebens für alle Menschen sein. Während diese fremden Menschen den König der Juden als ihren Herrn verehren, bleibt Jerusalem finster. Das Volk der Juden hat nicht verstanden, dass das Licht ganz in seiner Nähe ist.

XI.Szene: Gemach im Palast des Herodes

Die Männer aus dem fernen Land aber verstehen nun auch, warum Herodes das Kind finden will. Er ist blind für das Licht, das diese Männer führte. Er sieht nur sich und seine Macht. Menschen, die nur sich selbst sehen, bleiben einsam. Man kann ihnen nicht helfen. Sie bleiben in der Finsternis.

Und so denkt Herodes nur daran, wie er dieses Kind beseitigen kann, er will es töten. Es könnte ihm gefährlich werden, er müsste sich ändern, er müsste auch an andere denken und auf die eigene Macht verzichten.

XII.Szene: Auf dem Weg nach Hause

Die Fremden gehen nicht nach Jerusalem zurück und sie erzählen dem König nichts. Auf einem anderen Weg ziehen sie in ihre Heimat. Das Licht, das sie gefunden haben, bleibt bei ihnen, niemand kann es ihnen nehmen.

Gestaltung

Dieser Kinderfilm verwendet die bekannten biblischen „Egli-Figuren“. Bewusst werden sie nicht bewegt im Trick verwendet. Es soll damit vermieden werden, dass die biblische „Geschichte“, die durchaus einen spannenden, dramatischen Charakter hat, in eine niedliche („putzige“) Kindergeschichte abgeleitet. Die Figuren haben keine detaillierten Gesichter und sind nur aufgrund ihrer Kleidung bestimmten Rollen zuzuordnen.

Positiv sollen die ruhigen Bilder in ihrer jeweiligen Stellung, Gestik und Gruppierung sich dem Gedächtnis einprägen und anregen zum Nachzeichnen oder Nachspielen (mit Figuren oder mit den Kindern selbst). In diesem Sinne will diese Erzählform offen sein für das weitere Sich-Vorstellen und Nachgestalten.

Die Szenerie und Ausstattung benützt dezent ein orientalisierendes Stimmungsbild, ohne auch nur entfernt (mit Ausnahme des Tempels vielleicht) archäologische und authentisch-antike Ansprüche zu stellen in der Richtung: „So war das damals tatsächlich!“

Im Ganzen geht es eher um eine typische, vielleicht sogar archetypische Assoziation bestimmter Vorstellungsmuster. Somit fällt dieser Film nicht in die Kategorie der „selbstlaufenden“ biblischen Geschichten. Dem dient auch die (recht sparsame) Musik, die niemals untermalen, sondern in Laut, Klang und Geräusch Stimmungsakzente setzen will.

Religionspädagogische Bewertung

Der Film ist im Religionsunterricht der Grundschule sehr gut einsetzbar. Die Sterneuter Geschichte Mt 2,1-12 wird im bayerischen Grundschullehrplan der 1. Jahrgangsstufe unter dem Themenbereich 1.3 „Advent und Weihnachten erleben“ ausdrücklich angeführt beim Inhaltsbereich „An Weihnachten die Geburt Jesu feiern – Sich wie die Weisen zum Kind in der Krippe führen lassen“ und wird unmittelbar nach den Weihnachtsferien von sehr vielen Lehrkräften eingeplant.

Der Film bereitet die Erzählung mit Hilfe von biblischen Erzählfiguren kindgerecht auf und erzählt die Geschichte in bibelgerechter und gleichzeitig kindgemäßer, nicht in kindertümelnder Sprache. Er enthält die notwendigen Verstehenshilfen für das Hintergrundwissen z. B. zur Bedeutung des Sterns, zum Begriff Sterneuter, zur Person des Herodes, zur Bedeutung der Geschenke in narrativer Form, eben kindgemäß aufbereitet.

Die Aufteilung in Szenen ermöglicht es, im Sinne einer erfahrungsorientierten Bibeldidaktik eine gut strukturierte Unterrichtseinheit damit zu gestalten und die Kinder aktiv einzubeziehen.

Es ist kein Film „nur zum Anschauen“, damit die erste Stunde nach den Ferien bequem und ohne Vorbereitung herumgeht, sondern er ermöglicht es, auf anspruchsvolle Weise mit Kindern das Fest der Erscheinung des Herrn zu erschließen.

Eine Unterrichtssequenz zu Mt 2,1-12 für die ersten Religionsstunden nach den Weihnachtsferien

1. Einheit:

Anknüpfung an die Weihnachtsgeschichte Lk 2,1-20:

- Stall, Krippenfiguren und Holzbausteine für die Stadt Jerusalem werden bereitgestellt.
- Erzählung nach Lk 2,1-20
- Die Kinder stellen die Szene mit den entsprechenden Figuren auf. Dabei werden die wesentlichen Elemente der lukanischen Erzählung herausgestellt:

Krippe (2,7; 12)
Hirten (2,8; 15-20)
Engel (2,9-15)
Kind in der Krippe (2,7; 12)
Maria und Josef (2,16)

- Die Kinder entdecken, dass bestimmte Figuren nicht in der Szene vorkommen.

2. Einheit:

Überleitung: Hinweis auf die zweite Erzählung von der Geburt Jesu nach Matthäus. Film „Fremde aus dem Osten“ zu Mt 2,1-12:

(Die hier vorgenommene Einteilung weicht von der des Drehbuches ab und ist nach didaktischen Gesichtspunkten vorgenommen. Der Film bietet für diese Gliederung deutliche Zäsuren. – Die angegebenen Ziffern 1-5 entsprechen der Kapitel der DVD, die Zahlen in Klammern den Minuten und Sekunden der Kapitelanfänge bzw. -abschlüsse.)

KAPITEL 1 (00:00 bis 03:40):

- Eindrücke frei erzählen.
- Auf die fremden Männer schauen:
Woher kommen sie?
Was suchen sie?
- Evtl. vermuten, wie es weiter geht.

KAPITEL 2 (03:41 bis 05:09):

- Eindrücke frei erzählen.
- Auf die Person des Herodes schauen:
Worte finden, die beschreiben, wie er auf den Besuch der fremden Männer reagiert (wütend, zornig, aufgeregt, beleidigt, ärgerlich, aufbrausend, ratlos).
Erzählen, was er tut.
- Evtl. vermuten, wie es weiter geht.

KAPITEL 3 (05:10 bis 08:52):

- Eindrücke frei erzählen.
- Auf die Gelehrten des Herodes schauen:
Was will König Herodes von ihnen wissen?
Welche Antwort finden sie in ihren Schriftrollen?
- Evtl. vermuten, wie es weiter geht.

KAPITEL 4 (08:53 bis 11:39):

- Eindrücke frei erzählen.
- Welche Personen kommen vor? (Herodes und die Fremden aus dem Osten)
- Den Auftrag, den sie von Herodes bekommen, mit eigenen Worten formulieren.
- Evtl. vermuten, wie es weiter geht.

KAPITEL 5 (11:40 bis Schluss):

- Eindrücke frei erzählen.
- Wie finden die Männer den gesuchten Ort?
- Was tun sie, als sie das Kind gefunden haben?
- Was bringen sie mit?
- Wie geht die Geschichte aus?
- Evtl. vermuten, was Herodes tun wird.

3. Einheit:

Überleitung bzw. (in einer neuen Stunde) Anknüpfung: Folienbild bzw. Standbild mit der letzten Szene des Films betrachten und dabei die Geschichte frei erzählen.

- Die Originalgeschichte Mt 2,1-12 erzählen oder vorlesen.
- Die Kinder bringen die entsprechenden Figuren und Gegenstände zur Krippe. Dabei werden die wesentlichen Elemente der matthäischen Erzählung herausgestellt:

Jerusalem (2,1; 3) (*z. B. mit Holzbausteinen darstellen*)

Die Fremden (Sterndeuter, Könige) aus dem Osten (mit Gefolge) (2,1; 7-12)

Stern (2,2; 9-10)

Geschenke (Schätze) (2,11)

Elemente der Vertiefung und Gestaltung:

- Die Kinder heften selbst gefertigte Sterne an ein hinter der Krippe befestigtes blaues Tuch und sprechen dazu,
 - z. B.: Der Stern ... weist den Fremden den Weg
 - ... bleibt über dem Haus stehen
 - ... leuchtet in der Nacht
 - ...
- Ein Bild zur Geschichte vom Besuch der Fremden malen.
- Dem Bild einen Rahmen geben, in dem zum Ausdruck kommt: Dieses Kind bringt das Licht in die Welt.

Zur Theologie der matthäischen Kindheitsgeschichte

Die Weihnachtstexte stehen nicht nur formal, sondern auch sachlich zwischen Altem und Neuem Testament. Sie bieten Theologie in der Form erbaulich-frommer Erzählungen, die alttestamentliche Themen und Vorstellungsmuster weiterspinnen. In dieser Art wurde zur Zeit Jesu in den Synagogen volkstümliche Schriftauslegung geboten. Zentrum der Kindheitsgeschichte bei Matthäus ist *Jesus, der im Alten Testament verheißene Messias*, der vom eigenen Volk ignoriert oder sogar abgelehnt wird, obwohl sich an ihm zahlreiche Voraussagen erfüllen; so Micha 5,1: „Du Bethlehem, obwohl die kleinste unter den Städten Judas, so wird doch hervorgehen aus dir ein Kind, das herrschen soll über Israel.“ Numeri 24,17: „Spruch Bileams ...: Aus Jakob erstrahlt ein Stern, aus Israel erhebt sich ein Herrscher.“ Jesaja 60,1: „Auf, werde Licht! Dein Licht ist gekommen. Des Herrn Herrlichkeit strahlt über dir.“ Auch die Geschenke der Sterndeuter aus dem Osten sind eines Königs würdig, so heißt es bei Jesaja 60,6: „Von Saba (aus dem Osten!) kommen sie alle und bringen dir Gold und Weihrauch.“ Als Beispiel für die volkstümlichen Vorstellungsmodelle diene die Geschichte, dass bei der Geburt des Moses das ganze Haus sich mit Licht erfüllt habe. (Vgl. Rudolf Schnackenburg, Gott hat seinen Sohn gesandt, Freiburg 1990.) Auf einem Abschnitt (3) der DVD wird ausführlich zu diesen Fragen Stellung bezogen.

Literatur zur Kindheitsgeschichte nach Matthäus

Theologie:

Kamphaus, Franz: Die Kindheitsgeschichten des Lukas- und Matthäusevangeliums, in: Von der Exegese zur Predigt, Mainz 1968, 211-306

Knörzer, Wolfgang: Wir haben seinen Stern gesehen, Stuttgart 1967

Pesch, Rudolf (Hrsg.): Zur Theologie der Kindheitsgeschichten, München 1981

Religionspädagogik:

Arbeitshilfen zu: fragen – suchen – entdecken 1, Religion in der Grundschule, hrsg. von Barbara Ort und Ludwig Rendle, Kösel / Auer 2002, 126 ff.

Lebenswege, Religionsbuch 2, Handreichungen für den Unterricht, Hermann – Josef Frisch, Cornelsen / Patmos 2003, 105 ff.

Der Jahreskreis im Kirchenjahr, Zita Frede, Hedwig Landwehr, Auer Donauwörth 1994; S.24 ff., 37 ff.

Theresia Glück / Andrea Wirth

Zu den Autorinnen dieser Arbeitshilfe

Andrea Wirth, Religionslehrerin und Seminarrektorin i. K.

Theresa Glück, Schulrätin i. K.

Beide sind beim Religionspädagogischen Seminar Passau verantwortlich für die Aus- und Fortbildung kirchlicher und staatlicher Religionskräfte an Grund-, Haupt- und Förderschulen.

DVD:

- (1) Hauptfilm: „Fremde aus dem Osten“
- (2) Reportage über die Herstellung der „Egli-Figuren“
- (3) Interview zur Eigenart der lukanischen und matthäischen „Kindheitsgeschichte“
- (4) Diaserie „Fremde aus dem Osten“ (Hannelore Forstreiter)

Kapitel:

1. Eines Tages in Bethlehem
2. Herodes in seinem Palast
3. Herodes holt sich Rat
4. Herodes schickt die Weisen nach Bethlehem
5. Die Weisen beim Kind in Bethlehem

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:
Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt

Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13

Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien

Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.